



Eine Kooperation von [STRABAG ART](#) und [Künstlerhaus Vereinigung](#)

Kuratiert von Sebastian Haselsteiner und Günther Oberhollenzer

Künstler*innen: Sevda Chkoutova, Gunter Damisch, Robert Gabris, Birke Gorm, Maria Legat, Stefan Peters, Natascha Schmitt, Lucia Tallová, Andreas Werner, Clemens Wolf

„Kunst ist Bewegung. Sie dehnt sich aus, überschreitet Grenzen, nimmt Raum ein – im physischen wie im gedanklichen Sinn. Mit der Ausstellung *Im erweiterten Raum* möchten wir diese Bewegung sichtbar machen: als Ausdruck eines Dialogs zwischen zeitgenössischer Kunst, gebauter Umwelt und gesellschaftlicher Verantwortung.“ – Sebastian Haselsteiner, Leiter STRABAG ART, im Katalogbeitrag zur Ausstellung *Wo Raum sich erweitert*

„*Im erweiterten Raum* zeigt Malerei und Zeichnung als Experimentierfeld und Forschungsraum zugleich. Offen für Austausch, aber stets mit eigener Stimme, sind beide Medien heute formal und inhaltlich so vielgestaltig wie wohl nie zuvor in ihrer Geschichte. Man muss die Werke sehen, erleben, sich ihnen aussetzen. Das gelingt nur im analogen (Ausstellungs-)Raum.“ – Günther Oberhollenzer, künstlerische Leiter Künstlerhaus, im Katalogbeitrag zur Ausstellung *Was Malerei bedeuten kann*

Im Fokus der Ausstellung *Im erweiterten Raum* stehen herausragende künstlerische Positionen der Malerei und Zeichnung – Kunstwerke aus der STRABAG ART Collection, die auf sehr unterschiedliche Art und Weise die Grenzen ihres Mediums ausloten. Dabei beweisen sie einmal mehr, dass diese traditionellen Ausdrucksmittel der zeitgenössischen Kunst in unserer multimedialen Gegenwart nichts an Strahlkraft und Ausdruckstärke verloren haben. Die vielfältigen, bisweilen auch raumgreifenden und eigens für die Schau entstandenen Arbeiten überzeugen sowohl durch formale als auch inhaltliche Könnerschaft. Die zehn in der Ausstellung gezeigten österreichischen und europäischen Künstler*innen sind Preisträger*innen des STRABAG ART Award.

Die Werke von **Clemens Wolf** begrüßen die Besucher*innen im ersten Raum der Schau. Wolf hat die Grenzen der Zweidimensionalität schon längst hinter sich gelassen. Doch es geht um mehr, denn für den Künstler kann alles Malerei sein. So verwandelt er Schablonen, Maschendraht oder alte Fallschirme in abstrakte, sinnliche Farbobjekte. Seine Kunst entwickelt sich von der Darstellung urbaner Strukturen zu einer prozessorientierten Auseinandersetzung mit Form (der Faltenwurf!), Material und Zufall, in der Malerei, Skulptur und Raum miteinander verschmelzen. In Dialog dazu stehen Werke von **Lucia Tallová**, die in ihren Malereien, Collagen und Installationen vielschichtig über Erinnerung, Vergänglichkeit und Weiblichkeit reflektiert. Wir sehen atmosphärisch dichte Malereien und Objektbilder, in denen sie Fundstücke wie alte Schubladen und Buchseiten mit malerischen und dekorativen Elementen kombiniert.

Ein eigener Raum ist neuen Arbeiten von **Robert Gabris** gewidmet. Gabris erzählt in feinen, aufwendig gestalteten Zeichnungen spekulative Geistergeschichten, die an das kulturelle Erbe der Roma angelehnt sind, dieses aber neu deuten. Er hinterfragt normative Erzählmuster und ruft dazu auf, queere und bisher ausgeschlossene Figuren in die kulturelle Mythologie zu integrieren, um so neue, befreiende Narrative zu schaffen.

Sevda Chkoutova erforscht in ihren Zeichnungen und Malereien die Autonomie und Sinnlichkeit des weiblichen Körpers. Weiblichkeit erscheint als ein mit der Natur verwobener lebendiger Prozess von Verwandlung, Verletzlichkeit und schöpferischer Kraft, der Körper und Umwelt untrennbar verbindet. Immer wieder gestaltet die Künstlerin – so auch in dieser Schau – großflächige Wandzeichnungen, die in Beziehung mit ihren Papierarbeiten treten. Ein stimmiges Gegenüber ist die Kunst von **Maria Legat**, die Fragen von Körper, Identität und Macht verhandelt und diese subtil aus weiblicher Perspektive in gesellschaftliche und politische Bildräume einbettet. Zu sehen ist ihre bisher größte raumgreifende Arbeit. Die gemalten Zeichnungen oder auch zeichnerischen Malereien auf roher Leinwand entführen in eine figurative Welt voll erzählerischer Vieldeutigkeit und tiefgründiger Rätselhaftigkeit.

Gunter Damisch und **Birke Gorm** ist wieder jeweils ein eigener Raum gewidmet. Damisch schafft durch Malerei, Zeichnung und Skulptur komplexe, organisch wachsende Welten, die zwischen Ordnung und Chaos oszillieren und grundlegende Fragen des Lebens erforschen. Es ist eine zeitlose, poetische, farbenfrohe Kunst, die Mikro- und Makrokosmos verbindet und die Wahrnehmung für das Unendliche öffnet. Gorm fokussiert in ihrer Arbeit stark auf Materialität, tradierte Produktions- und Geschlechterrollen sowie den Übergang von alltäglichen Materialien zu künstlerischen Objekten. Charakteristisch sind ihre figurativen Handstickereien auf Juteleinen sowie kleine Tonfiguren aus Terrakotta.

Einen schönen formalen Kontrast bieten die Arbeiten von **Stefan Peters**. Seine Landschaften sind weniger Naturabbild als Mittel zur Erkundung von Form, Farbe und Pinselgestus. Dabei verbindet er kunsthistorische Referenzen und experimentelle Techniken – etwa Rasteranordnungen –, um neuartige Bilderlebnisse zu ermöglichen. Peters' Werken gegenüber sind zarte abstrakte Malereien von **Natascha Schmitten** zu sehen. Sie zeichnen sich durch den Einsatz transparenter Gewebe und einer intensiven, oft reduzierten

Farbpalette aus, wodurch ihre Bilder eine leuchtende Raamtiefe und eine feine, transparente Schichtwirkung entfalten.


Ein abschließender Einzelraum ist den Werken von **Andreas Werner** gewidmet. Er verbindet in seinen großformatigen Zeichnungen Landschaft und Mythologie, Architektur und Maschine zu hybriden, archaisch-futuristisch anmutenden Konstruktionen. Es entstehen symbolische Denk- und Gefühlsräume an der Schnittstelle von Mensch und Technik, Geschichte, Gegenwart und Zukunft.

FACTORY: EIN EINBLICK IN DEN STRABAG ART AWARD

Im Dialog mit der Hauptausstellung des Künstlerhauses wird in den Räumlichkeiten der Factory ein vertiefender Einblick in den STRABAG ART Award gewährt. Werke von insgesamt 34 nationalen und internationalen künstlerischen Positionen werden vorgestellt – zusammengefasst in vier assoziativen Kapiteln: FIGURATION, ZWISCHEN FIGUR UND ABSTRAKTION, ABSTRAKTION (in der Malerei) sowie ZEICHNUNG. **(28.2.–29.3.2026)**.

In der Factory zu sehen: Bernard Ammerer, Asgar / Gabriel, Bernhard Buhmann, Peter Cvik, Márta Czene, Johannes Daniel, Oliver Dorfer, Vivian Greven, Bertram Hasenauer, Daniel Karrer, Moussa Kone, Suse Krawagna, Florina Leinß, Larissa Leverenz, Nikolaus Moser, Robert Muntean, Sali Ölhafen, Payer Gabriel, Sonja Gangl, Drago Persic, Tobias Pils, Georg Pinteritsch, Shuvo Rafiqul, Markus Saile, Stylianos Schicho, Christian Schwarzwald, Julia Steiner, Erik Sturm, Gerlinde Thuma, Minh Dung Vu, Eva Wagner, Klaus Wanker, Chen Xi, Marcin Zawicki

Mit freundlicher Unterstützung von:

 Bundesministerium
Wohnen, Kunst, Kultur,
Medien und Sport

 **Stadt
Wien** | Kultur



DOROTHEUM
SEIT 1707

kelag

Saubermacher

Sefra

TRZESNIEWSKI
DIE UNAUSSPRECHLICH GUTEN BRÖTCHEN

VÖSLAUER

BEGLEITINFORMATIONEN: STRABAG ART

STRABAG ART betreut die zeitgenössische Kunstsammlung der STRABAG SE, die mit 8500 Werken zu den bedeutendsten privaten Sammlungen in Europa zählt.

Die Tätigkeiten des STRABAG ART Teams umfassen Dokumentation, Leihverkehr, Präsentation und Vermittlung der Sammlungswerke, die Organisation und Ausschreibung des STRABAG ART Award, das Kuratieren von Ausstellungen in der STRABAG ART Site und die Betreuung der STRABAG ART Studios.

STRABAG ART begann vor über 30 Jahren mit einer klaren Vision: zeitgenössische Kunst in den Arbeitsalltag zu bringen. Diese Vision blieb – und wurde zu einer prägenden Haltung. Unter der Leitung von Hans Peter Haselsteiner und Gründungsdirektor Wilhelm Weiß wuchs die Sammlung rasch: von Kärnten aus nach ganz Österreich, Seite an Seite mit dem Aufstieg der STRABAG Gruppe. Bereits 2002 umfasste sie über 1.000 Werke. 1994 schrieb STRABAG erstmals einen Kunstpreis aus, um junge österreichische Künstler*innen zu fördern. Der Grundstein für den heutigen STRABAG ART Award war gelegt.

Mit der Eröffnung des STRABAG Haus in Wien begann 2004 ein neues Kapitel. STRABAG ART, damals STRABAG Kunstforum, zog in die Hauptstadt und mit ihr die Sammlung. Es entstand ein neuer Ausstellungsraum und darüber hinaus wurde ab 2009 der STRABAG ART Award zur internationalen Bühne für junge Talente aus ganz Europa. Gleichzeitig startete das Artist-in-Residence-Programm mit Ateliers und Wohnräumen für Künstler*innen der STRABAG ART Collection.

Heute zählt STRABAG ART mit der umfassenden Kunstsammlung, die in über 75 Konzernhäusern europaweit präsentiert wird, dem renommierten STRABAG ART Award, der 2026 zum 31. Mal vergeben wird, und der außergewöhnlichen Ausstellungsfläche der STRABAG ART Site zu den spannendsten Ankerpunkten für zeitgenössische Kunst.

strabag.art